

## 40 Jahre SPF Programm Baden-Württemberg



Kaum ein anderer Faktor beeinflusst die Leistung und damit die Produktionskosten so stark wie die Gesundheit der Tiere. Nur gesunde Tiere bringen die Leistungen, die genetisch möglich sind. Ein hoher Gesundheitsstatus ist zudem Voraussetzung für die Produktion gesunder Lebensmittel.

Die gesundheitliche Überwachung der Zuchtbestände in Baden-Württemberg durch den Schweinegesundheitsdienst der Tierseuchenkasse und die Einführung des SPF-Programmes im Jahr 1967 waren konsequente Schritte in diese Richtung und können unter dem Aspekt der heutigen Diskussion um vorbeugenden Verbraucherschutz als eine Entscheidung von historischer Bedeutung gewertet werden.

### Die Erfolgsidee

Für die gleichzeitige Bekämpfung mehrerer gefürchteter Krankheiten, die sich Leistung mindernd auf das Betriebsergebnis auswirken, wurde Mitte der 60er Jahre das SPF-Programm entwickelt. Der Begriff SPF (spezifisch pathogen frei) bedeutet:

**frei von speziellen Krankheitserregern.**

Ziel dieses Verfahrens war und ist es, über die Schnittentbindung (Hysterektomie) Schweinebestände neu aufzubauen, die einen hohen Hygienestatus haben und frei sind von anzeige- und meldepflichtigen Krankheiten sowie von Schnüffelkrankheit (Rhinitis atrophicans) und Ektoparasiten.

Begleitend wurden Richtlinien des Ministeriums Ländlicher Raum und der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg für den Aufbau, den Betrieb und die Gesunderhaltung von SPF-Schweinebeständen in Baden-Württemberg erarbeitet. Betrieben, die die Richtlinien erfüllen und einhalten wird der SPF-Status zuerkannt. Die Überprüfung der Voraussetzungen und die Überwachung der Bestände ist Aufgabe des Schweinegesundheitsdienstes und der unteren Verwaltungsbehörden (Veterinärämter). Auf eine geordnete Bestandsbetreuung durch den Hoftierarzt wurde schon damals großer Wert gelegt.

Bei Nichteinhaltung der Bestimmungen wird dem Bestand der SPF-Status aberkannt.

Die Zuchtbetriebe des Schweinezuchtverbandes Baden-Württemberg standen von Anfang an in gesundheitlicher Hinsicht an der Spitze der SPF-Hygienepyramide. Deren gesundheitliche Vorteile setzen sich bei konsequenter vertikaler Integration in den nachgelagerten Bereich bis hin zur Mast fort.

## **Am Anfang war die Schnittentbindung**

Durch Schnittentbindung erblickten die ersten Ferkel Ende 1966 das Licht der Welt. Über die SPF-Aufzuchtstation Marbach/Makenhof als Kernstück des Programmes für die mutterlose Ferkelaufzucht und die nachgeschalteten Aufzuchtstationen kamen die Tiere ab Mitte 1967 als deckfähige und tragende Jungsauen bzw. Jungeber in neu aufgebaute Zuchtbestände. Diese sog. Primärbetriebe erzeugen die Nachzucht für Sekundärbetriebe, in denen die Jungsauenvermehrung heute schwerpunktmäßig stattfindet.

Bestände, die aus Sekundärbetrieben aufgebaut werden, bezeichnet man als SPF-Folgebetriebe, zu denen einzelne Zucht- in der Mehrzahl jedoch Ferkelerzeugerbetriebe gehören.

Entscheidend für die Verhinderung einer Reinfektion der Bestände ist die strenge Einhaltung der vorgegebenen Hygienerichtlinien.

## **Hohe Anforderungen an Produktionsstandort und Hygiene**

Bei dem Neuaufbau als SPF-Bestand spielt der Abstand zum nächsten Schweinehaltenden Bestand eine entscheidende Rolle, denn der gesundheitliche Status der Schweine darf nicht durch in der Nachbarschaft gehaltene Schweine gefährdet werden.

Der Bestandsneuaufbau erfolgt ausschließlich mit Schweinen aus SPF-Zuchtbeständen des Schweinezuchtverbandes Baden-Württemberg.

Die Einrichtung einer Desinfektionsschleuse, bestandseigene Schutzkleidung, reduzierter Personenverkehr, ein optimales Raum- und Funktionsprogramm, geordnete Betriebsabläufe (Pigflow) innerhalb des Bestandes und eine wirksame Schadnagerbekämpfung waren vor 40 Jahren längst nicht überall geläufig. Heute werden diese Maßnahmen zur Absicherung der Produktion (Biosecurity) routinemäßig durchgeführt und finden sich wieder in entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen.

Die hygienischen Vorteile der heute fast ausschließlich durchgeführten künstlichen Besamung der Sauen mit Sperma überwachter Eber aus EU-zugelassenen Besamungsstationen waren früher zwar bekannt, aber die Umsetzung aus verschiedenen Gründen schwierig. Die Belegung der Sauen erfolgte fast ausschließlich mit bestandseigenen Ebern, deren Zukauf ebenfalls in den Richtlinien geregelt ist. Die Nutzung von Ebern der öffentlichen Vatertierhaltung war aus hygienischen Gründen nicht erlaubt und hat inzwischen keine Bedeutung mehr.

## **Gesundheit und Zuchtfortschritt aus einem Guss**

Die Erfolgsgeschichte des Hybridzuchtprogramms Baden-Württemberg basiert maßgeblich auf der Idee und der konsequenten Umsetzung des SPF-Programms, das von Anfang an von den Tierseuchenkassen beider Landesteile, den damals noch 3 selbständigen Schweinezuchtverbänden in Baden-Württemberg, der Landwirtschafts- und Veterinärverwaltung sowie den Genossenschaften gemeinsam gefördert und getragen wurde. Der Schweinegesundheitsdienst hat die Aufgabe übernommen, bei den von den Zuchtverbänden zur Verfügung gestellten, kurz vor dem Abferkeltermin stehenden Sauen die Schnittentbindung durchzuführen.

Bis heute sind Basis- und Vermehrungsbetriebe des Hybridzuchtprogrammes des Schweinezucht-Verbandes Baden-Württemberg nach SPF-Kriterien aufgebaut und werden nach SPF-Richtlinien geführt.

Nach den Kriterien dieser Richtlinien wird heute auch die Mehrheit der in Baden-Württemberg geborenen Ferkel produziert.

## **Blick in die Zukunft**

Zum Jahresende 1994 hat die Tierseuchenkasse Baden-Württemberg im Einvernehmen mit dem Schweinezuchtverband Baden-Württemberg die von ihr betriebene SPF-Station Makenhof geschlossen. Die aus der Schnittentbindung gewonnenen Ferkel werden seither ohne die Gefahr eines Eintrags Leistung mindernder Erreger über Ammenaufzucht in die Zuchtbestände eingegliedert. Technik und Verfahrensweise sind erprobt und über die Jahre hinweg zur Routine gereift.

Die erforderliche Weiterentwicklung und die Anpassung des Hybridzuchtprogramms des Schweinezuchtverbandes Baden-Württemberg an die geänderten Marktlage durch Einkreuzung neuer Rassen sind weiterhin ohne Gefährdung der Bestands-gesundheit möglich.

Ein geregelter Jungsauenzukauf aus überwachten SPF-Beständen stellt nach wie vor die sicherste Möglichkeit dar, Zuchttiere zu erhalten, die gesundheitlich den Ansprüchen des Marktes genügen und gleichzeitig einen hohen Zuchtfortschritt garantieren.

Die gegenwärtig schwierige Marktsituation stellt Züchter und Ferkelerzeuger finanziell vor große Herausforderungen. Aber gerade in schwierigen Zeiten ist die Produktion mit gesundem Tiermaterial für den wirtschaftlichen Erfolg von entscheidender Bedeutung.

Dr. Ernst Lohner  
SGD Stuttgart